

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
16 (1902)**

120 (27.5.1902)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-310074](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Redf. der Neustadt Sonntagszeitung „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis: 10 Pf. Monat inkl. Bringerlohn 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postleitzahl Nr. 5560), vierstellig 2,25 Pf., für 2 Monate 1,50 Pf., monatlich 75 Pf. incl. Belegerlohn.

Redaktion und Expedition:
Bautz, Neue Wilhelmshavener Straße 82.
Telephon-Anschluß Nr. 58.

Abonner werden die fünfgeschossige Corpshalle oder deren Raum zu 10 Pf. berechnet; bei Lieferungen entsprechender Menge. — Preisliste für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr Vormittag in der Redaktion oder in Buddenbergs Buchhandlung (Seite Thielens- und Mühlstraße) ausgegeben sein. Früher erschienene Journale werden früher erbeten.

Nr. 120.

Bautz, Dienstag den 27. Mai 1902.

16. Jahrgang.

Von regierenden Fürsten.

„Wenn man schmärt sein will, muß man sich selten machen“, heißt es im Volk. Nach dieser Maxime versuchen heutzutage auch die Fürsten.

In vorkonstitutioneller Zeiten bildeten die Staatsoberhäupter integrirende Organe der Staatsmaschinerie und hatten wichtige Funktionen auszuüben als Herrscher, Richter, Gesetzgeber usw. Hierauf beruhte ihre Autorität, und ihr in der Regel despotisches Regiment sorgte nach Kräften dafür, daß dies auch durch Regierung nicht leicht erschüttert wurde. Der alte Fritz wollte definitiv sogar die untertanen höchstpersönlich mit seinem Rücken einbläumen. — Heute ist der Monarchismus von den unentbehrlichen Organen des Gemeinwesens ausgeschaltet und behauptet sich nur noch als historisches Rekordum. Die Monarchen sind in der Hauptrolle staatliche Repräsentationen, ein dekoratives Element. So können sie sich von der Bevölkerung abheben und nur bei feierlichen Anlässen öffentlich zeigen, von unnothbarer Herre. „Balos der Distanz“ nennt das Reichs-

Die monarchisch geführten sind denn auch gar nicht erbaut davon, wenn ein regierender Herr mit der Bevölkerung zu ost oder zu nahe in Berührung kommt. Wie eine leicht verdeckliche Kofte soll das monarchische Prinzip resp. seine Verkörperung im Silberspank eingeschlossen bleiben, und sie haben es überdies mit dem Stadtbildrausen des Staatsfeindes abgedecktes Parapetren umgeben, der dann dem staatkundlichen Eifer (den Opfern genug gestoßen hat).

Die Höflinge, Junfer und Schlossmacher haben aber noch ein besonderes Interesse an der Wollnung der Staatsoberhäupter vom Volk und dessen wahren Vertretern. Sie besorgen, der regierende Herr, dessen Einfluss und staatsrechtliche Macht ja auch in konstitutionellen Staaten nicht gering ist, möchte über das Volk, seinen Charakter, seine Bewegungen, seine Lage, die Wahrheit erfahren, ihre tendenziös gesäßlichen Schilderungen durchschauen und günstiger stimmen werden für die Bewegung und Förderung der arbeitenden Massen.

Man weiß, daß der verworbenen und mächtigen Minister Katharina II., Potemkin, bei einer Reihe derselben künftige Dörfer und idyllische Szenen als Blendwerk improvisieren ließ, um die Barne glauben zu machen, das Land sei blühend und vollreich.

So begreift sich darum, weshalb es gewissen Kreisen so schwer im Blagen liegt, daß der Großherzog von Hessen und neuerdings auch der Regent von Solta (ein Württemberger) bei parlamentarischen Veranstaltungen auch sozialdemokratische Abgeordnete ins Gefängnis zögern. Besonders die „Hamburger Nachrichten“, das ehemalige Zeitorgan des gestirnten Bismarck, das noch heute an der Spur der Sozialistenaussetzer marschiert, hat darüber schon mehrmals Gist gelassen und sich in seinem Jorn sogar zu recht reispektwürdigen Auslassungen hinreißen lassen. Es wäre ja schrecklich, wenn diese regierenden Persönlichkeiten von Sozialdemokraten und Sozialdemokraten eine andere Auffassung gewinnen würden, als sie in den Augengespinsten der Schlossmacher erleben.

Der als weise gerühmte Khalil Haxan al Khalid hat sich definitiv öfters unerkannt in den Straßen Bagdads herumgetrieben, um die Gedanken und Stimmungen des Volkes aus eigener Beobachtung lernen zu können. Unseren aber geben der Verbindung mit dem Volke auf dem Wege. Sie reisen nur in Salons, und auf den Bahnhöfen errichten man ihnen kostspielige Extramarke, wie neuzeitlich im preußischen Landtag für einen Garantenwartsalon in Homburg das Simum von 70 000 M. ausgeworfen wurde.

„Den Fürsten“, sagte einmal eine helle Prinzessin, „macht man oft den Vorwurf, daß sie sich vornehmlich vor den Forderungen eines neuen Zeitalters verschließen hätten. Räumen sie denn wirklich so doch dafür, daß sie von ihrer Umgebung nicht von der Geschicklichkeit dieser Forderungen überzeugt werden? Wie sollen wir in unserer Einigkeit dazu kommen, die Dinge unbekümmert zu betrachten, Verständnis zu gewinnen zum Beispiel für die Bedürfnisse bei denen Güter die Ansiedelungskommission gekauft in der Bildung, die gerade unzufrieden ist und

unteren Gesellschaftsklassen, in deren Verhältnisse es und fast unmöglich ist, einen Blick zu werfen? Was wir zu sehen bekommen von Krankheit und Not, das wird ja doch immer zum Zweck der höchsten Besichtigung mehr oder minder appetitlich zu bereiten. Als Potentiaten sind nicht nur in Russland an der Tagessordnung — wie kommen alle seine rechte Würdigkeit zu sehen. Vor und erscheint man immer nur im Feiertagsschein. Von der Summe des Volkes hören wir schließlich doch kaum etwas Anders als daß Durruh-Hoch der Schulkind und Schülchen — wie die offiziellen Bezeichnungen der Bürgermeister usw. Was Wunder, wenn wir die Menschheit nur einzuholen vermögen in unsere getreue Ritterchaft, das brave gläubige Volk und eine Handvoll böswilliger Scheiter, die Hass und Neid führen. Die Leute von denen wir umgeben sind, haben ja das stärkste persönliche Interesse daran, und die Dinge nur anders als in solcher Beleuchtung sehen zu lassen.“ — Vermöglich gesprochen, gewiß. Leider erfüllt diese Prinzipien nur in einem Roman („Der Verfolger“ von C. v. Bozogen). Aber mit Verlaub! Wenn die Fürsten ernsthaft die Würdigkeit lernen wollen, würde es Niemand daran hindern können. Wer z. B. könnte ihnen vernehmen, durch regelmäßige Lektüre der Arbeiterpresse sich über die Zustände der Arbeitersklasse und Arbeiterbewegung ein objektives Bild zu machen und richtig Anfänger zu gewinnen?

Die Sozialdemokratie sieht ihre Hoffnungen nicht auf Fürstengütern; sie weiß ohnehin, daß die ökonomischen Wächter nicht als der Willen noch so einfallsreiche Personen, und doch sie daher auf dem Schlachtfeld des Klassenkampfes ihre Erfolge und Siege erringen muss. Und wie wenig läßt sie sich nach dem Umgang mit Fürsten, bewußt am besten bei konsequenter Fernbleibun von allen höflichen Veranlassungen, auch wenn ihre Vertreter dazu geladen werden, wie förmlich in Kontraste. Dazu hat sie auch ihre trüglichen, guten Gründe. Darum verschließen wir uns aber nicht der Einsicht, wie förmlich es der guten Sache sein könnte, wenn Fürsten von ihrer Umgebung sich emanzipieren — wie einmal Dr. Hugo sagte — und statt durch die von diesen geschaffenen sozialen Kreise mit eigenen Augen zu leben sich bestreben würden. So vielsch. auch ihr Ratschläge vereint mit den Interessen der herrschenden Klassen vertreten ist, so sind doch beide teilsseitig wünschlich, und ihre Stellung gefüllt ihnen freieren Blick und mehr Vorurtheilstolzheit.

Politische Landshau.

Deutsches Reich.

Eine Kanaldebatte hat zur Abwendung der preußischen Handelsminister Möller bei der Einweihung des Dienstgebäudes der Bergbauvereins in Eisen gehalten. Minister Möller forderte den Verein auf, fortzuschreiten in der Verfolgung seiner wirtschaftlichen und sozialpolitischen Ziele und insbesondere mitzuarbeiten am Ausbau des nationalen Wasserstraßen.

Die Unerläßlichkeit. Der konservative bayerische Parteitag zu Nürnberg nahm nach dem Referat des Bauernführers Dietrich Hahn auf die Beine zu beschließen. Sie schreibt: „Keine noch so sogenannten Abgeordneten können das Fausto der Anstellungspolitik verbüllern. Was bedeutet der in der Bergbauverbindung angekündigte seite Plan? Man will den bisherigen deutschen Behörden ihren Besitz zu anständigen Preisen ablaufen, dann will man ihn wieder billig verpachten oder als Rentengut überlassen. Da wäre es doch einfacher, den Behörden im Interesse des Deutschen“ offen und direkt einen Beitrag aus der Staatskasse zu ziehen und ihnen das Gut zu lassen. Denn auf eine solche „Aktion“ kommt doch die Neuerrung tatsächlich hinzu. Es sei vor einiger Zeit angefragt worden, wo denn eigentlich die deutschen Behörden, wenn man ihnen zum Beispiel die Ansiedelungskommission gekauft in der Bildung, die gerade unzufrieden ist und

habe; ob sie etwa das Geld nähmen und dann dem Osten sammt dem Deutschland dem Rücken kehren. Jetzt haben wir die Antwort. Sie pflegen von dannen zu ziehen, und um zu halten, will man ihnen jetzt unter verdeckten Bedingungen ihre ehemaligen Erbtherrschaften wieder verpachten oder als Rentengut überlassen. Auch das Zentrum wird die Vorlage ablehnen, schon weil es eine Verfassungswidrigkeit darin erblicken muß, daß aus dem allgemeinen Steuerfonds Gelder bewilligt werden, um einem Volksteil auf Kosten und zum Gewissen Nachteil eines anderen, der zu diesen Geldern gleichfalls hat beizutragen müssen, Vorherrsche zu gewinnen.“

Zur Charakteristik des jüngsten deutschen Rittmeisters wird dem „Vorwärts“ aus Elsass-Lothringen geschrieben: Die „partielle“ Preßez ist völlig konformistisch über die neue Überarbeitung, die ihr durch die Benennung des lothringischen Großindustriellen und Reichstagabgeordneten Baron de Schmid zum Rittmeister a la suite des Deutschen Kaiserreichs Regiments bereitet worden ist. Die nationalliberalen „Staatsburger“ Pol. meint, die Benennung werde besonders in militärischen Kreisen ziemlich Aufsehen erregen, weil sie in der deutschen Armee völlig ohne Vorgang besteht. Der Herr Baron Rittmeister hat nämlich niemals in der deutschen Armee gekämpft. Als Lothringen in Paris ergogen, trat er in die französische Armee ein, brachte es aber trotz seines Gehdes und seiner einschläglichen Beziehungen nur bis zum Maréchal de logis, der ungefähr unserem Rittmeister entspricht. Als er dreigestalt seine Karriere verordnete, legte er nach Lothringen zurück, wo er seit etwa fünfzehn Jahren als Grundbesitzer und Großindustrieller lebt. In den Jahren der nationalen Wandlung des ehemals protestantischen lothringischen Rotkreuzbundes verschaffte Baron de Schmid in seiner ökonomischen Einflussphäre gleich seinem Freunde Janusz in Saargemünd auch eine politische Rolle zu spielen, und es gelang ihm im Reichstagwahl im Juni 1898, den letzten klerikal protestantischen Prälaten Colbus im Kreis Saargemünd Forbach mittels der landesüblichen Freiheitshandlungen und sonderlichen Wahlbelohnungen aus dem Felde zu schlagen. Im Reichstage empfand sich der ehemalige französische Wachtmüller alsdeutschsprachiger Anhänger der preußisch-deutschen Reichsidentität und schloß sich als solcher der freikonservativen Partei an. Die häufige Anwesenheit Kaiser Wilhelms in Bay und auf Schloß Ursel brachte ihn bald in nähere Beziehungen zum Reichsoberhaupt, dessen ausgesprochener Gunk er sich selber erneute. Bereits im vorigen Jahre ereignete die Verleihung des Ritterordens zweiter Klasse an den Baron großen Aufsehen. Nun ist seiner politischen und nationalen Wandlungsfähigkeit ein weiterer Rohn gemorden. Noch vor einigen Tagen schrieb ein freisinniges Blatt des Reichslandes über den nunmehr zum preußischen Rittmeister ernannten lothringischen Granden: „Wer unsern Abgeordneten Baron de Schmid persönlich kennt, weiß, daß er ein körperlich sehr großer, gutmütiger und sehr lebensfreudiger Mensch ist; das ist aber auch alles. Wenn wir ihn sehen, fällt uns immer ein Wort des französischen Schriftstellers Victor Hugo ein, der vor einem seiner Gehilfen behauptet: „Vitt ist zwar förmlich groß, doch aber dennoch Gott, was den meisten langen Menschen nicht der Fall ist.“ Letzteres trifft auch bei unserem gewissenhaften Abgeordneten zu. Den besten Beweis lieferte er ja schon früher, als er in Frankreich die militärische Karriere einschlagen wollte, es trotz aller Anstrengung und trotz seines Namens und Gehdes nur bis zum „Maréchal de logis“ in Commerce brachte. Wir haben uns schon oft gefragt, ob die vielermbundenen Herren der Vermögens, die jetzt so lebhaft für unseren Abgeordneten agieren, weil er den Konkurrenten im Reichstage beigetreten ist, auch für einen simplen deutschen Ex-Wachtmüller einzutreten würden.“

Der evangelisch-soziale Kongress tagt seit Donnerstag in Dortmund. Die bisherigen Verhandlungen sind lebhafter als je. Prof. Barnard-Berlin sprach über die sozial-christliche Bedeutung der heutigen Bildungsstreben. Empfahl die Förderung der Frauenbildung, die Einführung von Hochschularten und die Pflege der Volksschulen. Er befürwortete die Gleichmacherei und mahnte, gerade im gegenwärtigen Augenblick solches Blut zu bewahren, wenn man zum rechten Ziel gelangen wolle. Er bitte deshalb das Haus, zur Zeit von einer Besuchsstunde in dieser Frage abzuleben. Die Rede des Ministerpräsidenten wurde wiederholt von den Altkonserven mit lautmenden Aufschreien unterbrochen, am Schluß aber vom Hause mit lebhaftem Beifall aufgenommen, der den fortgesetzten Räum der Deutschen überwältigte. Schließlich wurde die Dring-

verwirkend wirkte. Die Frauen hätten wohl die gleiche Berechtigung, sie seien aber nicht gleichartig, wie sie in körperlicher Beziehung minderwertig seien. „Ich ertrage die anwendenden Damen um Entschuldigung.“ Es würde es für unbeholfen halten, wenn die Frau mit dem Mann auf allen Gebieten in den Konkurrenzklampf treten wollte. Der schönste Beruf der Frau sei doch, in die Ehe zu treten. Prof. Siegle Berlin bewies sich für Harmanns Ansprüchen. Prof. Rabe-Watzburg ist über die Zulassung der Frauen zu den Berufen anderer Meinung. v. Gerlach bekämpfte Harmanns Ausführungen über die Gleichmacherei der Bildung. Er forderte die allgemeine Volkschule für alle Stände. Auch kann er die Frauen nicht für körperlich minderwertig ansehen, hat sie vielmehr für alle Berufe geeignet, aufgenommen den Militärdienst. Prof. Baumgarten-Riel hält die Schaffung einer Volkschule alle Stände als der Gestaltung unserer gesamten gesellschaftlichen Verhältnisse widerstprechend. Der Kongress erklärte sich in einer Resolution mit den Grundgedanken des Referats von Barnack einverstanden. Unter den Einfluß der Kunst auf das Volkreden sprach Privatdozent Schubring-Berlin. Es sei notwendig, daß Volk zur Kunst zu erziehen. Es darf nicht mehr vorkommen, daß jemand längere Zeit mit einem Menschen verlebt, ohne zu wissen, was dieselbe für Augen und für eine Kulte habe! Die Museen müssen Jedermann aus dem Volke zugänglich gemacht werden. Der Referent Dr. v. Eichberg forderte, daß dem Volk Kunst statt Krieg gereicht wird. Über die Kunst müsse hoch und rein erhalten und darf nicht mit politischen oder religiösen Fragen verknüpft werden.

Ein katholischer Kirchenfürst, der Erzbischof Simar von Köln, ist nach kurzer Krankheit im Alter von 86 Jahren gestorben. Simar gehörte zu jenen Gliedern der höheren katholischen Geistlichkeit, die es verstanden, in Rom wie in Berlin sich die Gunst der Einflussreichen zu erwerben. In einer Rede in Paderborn im Januar 1900 bei der Geburtstagefeier des Kaisers begegnete er sein katholisches Christentum, indem er sich gegen den „Ulmars“ erzielte und zugleich sich für Flottenvermehrung begeisterte. Die „Kunst-Gesinnungen“ Dr. Simars standen zeitlichen Wohn: am 8. Februar erschien er im königlichen Schloß in Berlin, um den Treueid als Erzbischof von Köln abzulegen.

Zwei Kreisfahrt sind jetzt am gleichen Tage aus der preußischen Armee ausgeschieden. Der Oberleutnant und Feldjäger v. Kroiß und der Rittmeister v. Kroiß von dem 16. Dragoner-Regiment. Die beiden sind vermutlich Brüder des erschossenen Rittmeisters.

Oesterreich-Ungarn.

Zu heftigen Auseinandersetzungen kam es am 28. Mai im österreichischen Abgeordnetenhaus. Der altenburgische Abg. Breiter hatte einen dringlichen Antrag eingereicht, die Regierung solle über den Stand der Ausgleichsverhandlungen mit Ungarn Bescheid erfragen. Ministerpräsident v. Röder erklärte, er halte es nicht für zuträglich, aber den Stand der Ausgleichsverhandlungen in einem Augenblick Mitteilungen zu machen, wo dieselben knapp vor der Entscheidung stehen, und er könne nur wiederholen, daß die Regierung sich entschlossen sei, den unabreisslichen Streitfallen der österreichischen Reichshälfte mit allem Nachdruck Geltung zu verschaffen. „Doch uns“, fuhr der Minister fort, „vor allem der Gedanke leitet, die alte wirthschaftliche Gemeinschaft mit Ungarn aufrecht zu erhalten, in selbstverständlichkeit. Wir werden diesen Gedanken erst verlassen, wenn man uns dazu zwinge. (Herr!) In keinem Falle werden wir die ersten sein, welche das Land, das die Kraft der Monarchie mit zusammenhält, auch nur anstoßen.“ Röder rief gegen die vom Abg. Breiter gegen den ungarischen Ministerpräsidenten erhobenen heftigen Angriffe zurück und mahnte, gerade im gegenwärtigen Augenblick solches Blut zu bewahren, wenn man zum rechten Ziel gelangen wolle. Er bitte deshalb das Haus, zur Zeit von einer Besuchsstunde in dieser Frage abzuleben. Die Rede des Ministerpräsidenten wurde wiederholt von den Altkonserven mit lautmenden Aufschreien unterbrochen, am Schluß aber vom Hause mit lebhaftem Beifall aufgenommen, der den fortgesetzten Räum der Deutschen überwältigte. Schließlich wurde die Dring-

Richter mit 121 gegen 53 Stimmen abgelehnt. Das Abgeordnetenhaus vertrug sich bis zum 30. Mai.

Frankreich.

Der Präsident Loubet hat, nachdem der Zar auf dem französischen Flaggenschiff geschrifft und den französischen Marineoffizieren in Brest eine große liberne Uniformschau gezeigt, die Heimreise angekündigt. — Die Uniformschau wird das einzige greifbare Resultat der Reise des Präsidenten nach Petersburg sein. Mögen sich die „Républikaner“ daran ergötzen!

Rußland.

Zu einer Kundgebung gegen das Kavallerie- und den militärischen Charakter der franco-russischen Allianz hat den Reichs-Loubeis in Petersburg am Sonntag geladen. Dem „Ber. Tagebl.“ wird darüber aus Petersburg unter dem 23. Mai gemeldet: „Der gestrige Tag endete mit einem großen Festumzug für die große französische Freundschaft. Nachdem sich französische Matrosen in den Gärten des Restaurants gründlich betrunken hatten, konnte man sie in den späten Abendstunden von Hunderten schreiender und lärmender Russen begleitet durch die Straßen ziehen sehen. Bis nach 12 Uhr wogte eine große Menschenmenge auf dem fast völlig dunklen Menschenprojekt und wollte die Dekorationen zertrümmern. Ein Haufe sammelte sich vor dem Rathaus zu einer Demonstration. Unter die Rufe: „Vive la France!“ mischten sich drohende Rufe gegen Polizei und Regierung, bis die Gardesarmee aufrückte und den Revolutionsprojekt mit Gewalt lösbar machte. Gegen 2 Uhr Morgens war einige Ordnung hergestellt. Heute bemerkte man beim Volke eine recht eritterte Stimmung; bei der heutigen Fahrt des Präsidenten durch die Stadt tönte ihm neben Hochrufen auch Hohngelächter nach.“

Aus Wilna wird dem „Vorwärts“ gemeldet, daß außer v. Wohl noch ein Beamter, unter dessen Leitung die grausame Exekution vorgenommen wurde, von der Richterbank aufgerufenen Arbeiterschaft bereits freigesprochen worden ist. Ein Arbeiterschaft auf der Straße den Polizeikommissar Monatschowski und verachtet ihm mit einem Stock einen wütenden Hieb aus seinem Kopf, so daß er bestunnglos zu Boden stürzte.

Italien.

Der Prozeß gegen den Briganten Muzolino in Luca ist wieder einmal ins Stocken geraten, diesmal durch Schluß der zehn Vertheidiger des „großen Kalabriens“, die sammt und sonders ihr Amt niedergelegt haben, weil sie sich untereinander nicht vertreten konnten. Von den Vertheidigern waren die eine Hälfte Toskaner, junge Advoataren aus Luca, die andere Hälfte dagegen waren Kalabresen, und diese letzteren hatten eine Art und Weise, die Vertheidigung zu führen, daß den Toskanern sehr bald die Haare zu Berge standen. Sie härteten sich auf wie ungezogene Schulhuben, schimpften sich untereinander viel und Dummköpfe, erregten die Vorherrschen des Gerichtshofes und den Staatsanwalt aus jede erdenkliche Weise und trieben einen schwanghaften Handel mit Autogrammen und anderen Erinnerungsstückchen Muzolinos. Auch Unterredungen mit der Schweizer und dem Onkel des Briganten gestalteten sie nur zu Jetzen und gar nicht niedrigsten Taxis. Der Vertheidigter eines Mailänder Blattes hat den kalabresischen Advoataen 150 lire bezahlen müssen, um die Schwester des Briganten eine halbe Stunde einzutragen zu dürfen. Schließlich wurde der Standort so arg, daß die kalabresischen Advoataen nach ihrem Kalabrien zurückkehrten, und die toskanischen auf die Vertheidigung Muzolinos verzichteten. Der Brigant erklärte zwar, daß er sich aus diesem Zwischenfall nichts mache, er sei Mann genug, sich selber zu vertheidigen, aber der Vorsteher des Gerichtshofes mußte dem Briganten von Amts wegen einen Vertheidiger ernennen, der nun zunächst einige Tage Zeit verlangt hat, um die Akten zu studiren. Inzwischen ruhen die Prozeßverhandlungen.

Türkei.

Zu einem blutigen Zusammentreffen zwischen türkischen Truppen und einer macedonischen Aufständischen kam es bei Male Panina. Die Macedonier verloren 5 Todte und 7 Bewunderte. Die Türken hatten ähnliche Verluste.

Portugal.

Antiklerikale Gesetze werden aus Portugal gemeldet: In Aveiro wurde während einer Prozession des Bischof von Coimbra, als er den von der Prozession zu nehmenden Weg abwandern wollte, von der Volksmenge mit Steinen beworfen und geworfen, sich in einem Wagen unter dem Schutz einer Abteilung Kavallerie in eine Kirche zu flüchten.

Amerika.

Widerspruch erhebt sich gegen die Annahme der Statue Friedrichs II. Im Repräsentantenhaus in Washington brachte Stephen (Trotz) am 23. Mai eine Resolution ein, in welcher erklärt wird, Amerika könne von keiner auswärtigen Nation eine Statue annehmen oder an einem öffentlichen Platz errichten, welche einen König, Kaiser, Fächer oder einen Machthaber darstelle, der über irgend eine Nation gereicht habe oder herrsche. Die Stimmung gegen die Annahme der Statue Friedrichs des Großen ist im Wachsen; selbst einige sonst geneigte deutsche Zeitungen rathen dazu, dieses Geschenk abzulehnen.

Die Riesenstatue der Freiheit, die von der französischen Nation im Hafen von New York erichtet worden ist, hat man vor Jahren in Nordamerika mit Jubel entgegengenommen.

Gute und Argentinien einig! Eine in New York eingegangene Melbung aus Santiago de Chile meldet, daß das Abkommen zwischen Chile und Argentinien über die Abrüstung zu Stande gekommen ist. — Das würde beiden Staaten die ihnen sehr notwendige Pflege von Kulturland ermöglichen. Diese haben unter der langen Zeit bestehende Spannung allenfalls gelitten.

Uruguay.

Sichere Nachrichten über die Friedensverhandlungen liegen immer noch nicht vor. Reuters Bureau erhielt aus Pretoria folgende wenig hoffnungsvolle Depêche: „Das Ergebnis der Buren-Zulammung in Beziehung enttäuscht insoweit, als eine gesetzliche Entschuldigung nicht erreicht wurde. Die Transvalburen betonen die Rothwendigkeit, die Friedensbedingungen Englands anzunehmen, lehnen es aber ab, für sieh alle Abkommen mit der britischen Regierung zu treffen und die Freistaat-Buren auf diese Weise der Kampf allein weiterführen zu lassen. Es wurde beschlossen, daß die Hauptländer der Buren sich zu Rücken begeben, um ihn von den Ergebnissen der Beratungen zu unterscheiden. Wegen des unentschiedenen Charakters dieser Verhandlungen wurde im Allgemeinen erwartet, daß die Feindseligkeiten wieder eröffnet werden würden, und jedermann war erstaunt, daß die Delegierten sich noch immer in Pretoria befinden. Deshalb wird vermutet, daß die Friedensausichten nicht hoffnunglos sind.“

Dem Londoner „Standard“ dagegen meldet sein Korrespondent aus Pretoria: „Ich bin jetzt in den Lage, mit größerem Nachdruck den Ausführungen auf baldigen Friedensschluß zu sprechen, als mir dies bisher möglich war. Man nimmt an, daß ein endgültiges Abkommen entworfen worden ist, und hofft, daß es unterzeichnet werde.“

„Daily News“ erläutert über die angeblichen Friedensbedingungen: „Die Buren haben sofortige Bewilligung der Selbstverwaltung gefordert und, im Falle dies nicht gewährt werde, das Recht verlangt, sich mit ihren eigenen Staatshäuptern zu vertragen. Sie verlangen ferner Amnestierung der Aufständischen in der Kapkolonie, die Gläubiger, ihre Gewebe und Werte zu erhalten, die Bürgschaft, daß die Eingeborenen nicht den Weißen gleichgestellt werden, und beantragen, daß die Dorfbewohner zum Wiederaufbau ihrer Häuser und zur Wiedereinrichtung ihrer Farmen ohne einschränkende Bedingungen gegeben werden sollen.“

Die englische Regierung soll darauf geantwortet haben, der Zeitpunkt des Eintritts der Selbstverwaltung könne noch festgesetzt werden; die Aufständischen sollen, mit Ausnahme von gemeinsamen Verbrechen, nicht bestraft werden; die Führung von Feuerwaffen zum Schutz gegen die Eingeborenen werde gegen die Gläubigerin gehalten, und die Eingeborenen sollen auf der Pferdestraße beim Gefüsstauen aus der zweiten Etage nach unten. Derselbe fiel noch glücklich und hat sichcheinbar nur verhältnismäßig geringe Verletzungen an den Beinen und am Kopf zugezogen. Er konnte selbst vom Bade gehen.

Überfahren wurde heute Morgen in der Schleiferstraße von dem Michauxmann J. aus Niederrhein-Alzenrode, ein etwa 2 Jahre altes Kind, ohne daselbst, obgleich die Räder über ihn weggingen, wesentlich zu verletzen. Wie uns Augenzeugen berichten, trifft den Lenker des Gefäßes kein Vorwurf, weil das Kind ihm direkt vor's Pferd gelaufen ist und war im selben Augenblitc, als er einem andern Kind ausweichen wollte.

Überfahren wurde ferner in der Oldenburger Straße ein Mädchen im Alter von 6 Jahren. Die dabei erhaltenen Verletzungen sollen schwere sein.

Unrichtig sind, wie das Amsterdamer „Handelsblatt“ schreibt, nach Erklärungen eines englischen Offiziers die Zahlen über die gefangen genommenen Untergangenen, über welche Richten. Unter den Gefangenenen, über welche Richten, höchstens drei verdeckt, befinden sich Frauen und Kinder und diese bilden die Mehrzahl der Gefangenenen. Außerdem kommt es häufig vor, daß eine englische Kolonne, welche die Gefangenenen zum Weitertransport übergeben werden, wiederum an Richten über Gefangen verdeckt, so daß also diese nur zweite Male in den Berichten figurieren.

Gewerkschaftliches.

Inzug von Maurern und Zimmermännern Kiel ist kreng ferngehalten!

Die Mauer in Brandenburg stand in den Ausstand getreten.

Die Mauer in Koblenz steht im Streit. Gefordert werden höhere Löhne und Abkürzung der Arbeitszeit. Die „Koblenzer Zeitung“ bringt die Mithilfe, daß bei den dortigen Truppeneinheiten Umfragen gehalten werden, um die Zahl der Mauer, die zur Zeit Soldat sind, festzustellen. Man bringt diese Umfrage damit in Verbindung, daß für die auswärtigen Mauer, sowohl angängig, Militär eintreten soll!

Aus Stadt und Land.

Bant, 26. Mai.

Auf die Feuerwehrübungen, die morgen und übermorgen stattfinden, wollen wir auch an dieser Stelle hinweisen und zwar weil die aus morgen Abend angelegte Übung des 1. Bezirks der Gemeinde-Feuerwehr bereits um 7½ Uhr beginnt und weil ja der am Mittwoch stattfindenden Übung der freiwilligen Feuerwehr die Bürgerwehrabteilung dieser Wehr besonders eingeladen ist.

Das Richterseminar der Pflichtigen an beiden Wehren zieht belanglich Geldstrafe nach sich.

Der Landes-Rabbiner war in voriger Woche hier, um Verhandlungen zu riegeln gegen Bildung einer israelitischen Gemeinde und Errichtung eines Friedhofes.

Von Babelkranz ist wieder einmal ein Alt von Bandalismus zu melden, indem dort in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag große Käppler an den auf dem Deich stehenden Ruhebauten, Wannenstaufen, Grenzpfählen u. c. ihre häßlichen Handwerk ausüben. Ein Pfahl wurde abgetragen, während eine Bant und eine Ladel, die mit Stüppähnen sind, herausgehoben und den Deich hinuntergeworfen wurden. Leider will es niemals gelingen, trotzdem wir seit Jahresfrist über eine bedeutende Polizeimacht verfügen, daß solche Schandtaten abgefangen werden. Auch sonst kann man die Bedeutung machen, daß nunplötzlich Hände an den vorderen Badeverein mit vieler Mühe und großen Kosten erreichbar Anlagen herumtreiben, schnellen, besonders mit Zollmessern, Räumen, d. h. Anfangsbuchstaben, eingeschoben oder ähnlichem Nutzen verhindern. Zu letzterem gehört auch das stetige Verunreinigen der Anlagen. Dem Badeverein, der übrigens heute Abend zu einer Versammlung zusammentritt, um über Erweiterung seiner Anlagen zu berathen, dürfte zu empfehlen sein, einmal eine entsprechende Bekleidung auszuweisen für Dienstleute, die ihm solche Personen, die in den geschulterten Alt sitzen, auf seinem Eigentum verstreifen, so nahmst machen, daß sie den Gerichten überreicht werden können. Vielesicht gelingt es dann, einmal ein Beispiel zu statuieren.

An den beiden Lehranstalten hier selbst, Kadettenschule und Lehrerinnen-Seminar, sind seit 1. Mai zwei Ausländerinnen, französisch und englisch, mit bestem Erfolg tätig. Beide haben bereits eine längere Lehrprobe hinter sich. Kadettenschule Breguet war auf in verschiedenen deutschen Städten auch längere Zeit Lehrerin der französischen Sprache in Belgien; Miss Fisher war zu gleichem Zweck in Moskau. Beide Damen sind bereit, auch Erwachsenen Konversationskunden zu reihen. Dadurch bietet sich willkommene Gelegenheit zur schönen und gründlichen Erlernung der fremden Umgangssprache und vor allem zur Uebung einer reinen Aussprache. Anmeldungen zur Teilnahme an den Konversationskunden sind an den Direktor der erwähnten Lehranstalten zu richten.

Münster Saal-Automaten des Sonnigaß geschlossen werden? Diese Frage löst sich des Oldenburger Bürorätslerigisch beantworten, indem ein Büro in Oldenburg gegen die diesbezügliche Verordnung daselbst verließ und sich anschließen ließ. Borsigferry sprach den Wirtsel fest. Dennoch können Automaten in Sälen offen gehalten werden.

Wieder ein Baumfall. Heute Vormittag stürzte ein Baurbeiter auf einem Radoum an der Peterstraße beim Gefüsstauen aus der zweiten Etage nach unten. Derselbe fiel noch glücklich und hat sichcheinbar nur verhältnismäßig geringe Verletzungen an den Beinen und am Kopf zugezogen. Er konnte selbst vom Bade gehen.

Überfahren wurde heute Morgen in der Schleiferstraße von dem Michauxmann J. aus Niederrhein-Alzenrode, ein etwa 2 Jahre altes Kind, ohne daselbst, obgleich die Räder über ihn weggingen, wesentlich zu verletzen. Wie uns Augenzeugen berichten, trifft den Lenker des Gefäßes kein Vorwurf, weil das Kind ihm direkt vor's Pferd gelaufen ist und war im selben Augenblitc, als er einem andern Kind ausweichen wollte.

Überfahren wurde ferner in der Oldenburger Straße ein Mädchen im Alter von 6 Jahren. Die dabei erhaltenen Verletzungen sollen schwere sein.

Unrichtig sind, wie das Amsterdamer „Handelsblatt“ schreibt, nach Erklärungen eines englischen Offiziers die Zahlen über die gefangen genommenen Untergangenen, über welche Richten. Unter den Gefangenenen, über welche Richten, höchstens drei verdeckt, befinden sich Frauen und Kinder und diese bilden die Mehrzahl der Gefangenenen. Außerdem kommt es häufig vor, daß eine englische Kolonne, welche die Gefangenenen zum Weitertransport übergeben werden, wiederum an Richten über Gefangen verdeckt, so daß also diese nur zweite Male in den Berichten figurieren.

Die Unschuld auf dem Laube. Vor längerer Zeit drohten wie eine Minipflug, daß ein junger Bauernsohn aus einem Nachbarorte ein kleineres Pferd auf die Wehr stellte und dann verdeckt wurde. Das Pferd verdeckt und war die Befreiung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt worden war, weil er ihm zur Aufbewahrung übergebenes Zeug im Ans und Verlaufsgehalt verdeckt und das Geld verjubelt hatte.

Die Revision des Laubers C. aus Sengwarden, welche derselbe beim Reichsgericht gegen seine Verurteilung wegen Stillleistungserbrechens ergriffen hatte, ist anerkannt worden. Das Urteil (6 Jahre Justizhaus und 10 Jahre Strafverlust) wurde aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Befreiungsurteile zurückverordnet.

In der letzten Schöffengerichtsitzung wurde auch ein Westfälischstädt verhandelt. Die Befreiung C. und D. sind befreit, fortgesetzte kleine Quanzen von Metall auf der Wehr sich angeeignet und an einem Altbänder verdeckt zu haben. Da D. nicht erkannt wurde, wurde die Verurteilung gegen denselben aufgehoben, während C. zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt wurde.

Die Befreiung des Laubers C. aus Sengwarden wurde gestern Abend einem Radfahrer aus Heppens, welche daselbst im Windfang des „Eiwall“ hingestellt hatte.

Als derselbe wieder weiter fahren wollte, war das Rad verschwunden. Es führt die Nummer 14 494, der Markt „Moor“. Der freche Diebstahl wurde sofort zur Angeklagte gebracht.

Die Unschuld auf dem Laube. Vor längerer Zeit drohten wie eine Minipflug, daß ein junger Bauernsohn aus einem Nachbarorte ein kleineres Pferd auf die Wehr stellte und dann verdeckt wurde. Das Pferd verdeckt und war die Befreiung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt worden war, weil er ihm zur Aufbewahrung übergebenes Zeug im Ans und Verlaufsgehalt verdeckt und das Geld verjubelt hatte.

Die Unschuld auf dem Laube. Ein junger Befreiungskandidat wurde gestern Abend einem Radfahrer aus St. Pauli, welche daselbst im Windfang des „Eiwall“ hingestellt hatte.

Als derselbe wieder weiter fahren wollte, war das Rad verschwunden. Es führt die Nummer 14 494, der Markt „Moor“. Der freche Diebstahl wurde sofort zur Angeklagte gebracht.

Bavel, 26. Mai.

Das Rad geschlossen wurde gestern Abend einem Radfahrer aus Heppens, welche daselbst im Windfang des „Eiwall“ hingestellt hatte.

Als derselbe wieder weiter fahren wollte, war das Rad verschwunden. Es führt die Nummer 14 494, der Markt „Moor“. Der freche Diebstahl wurde sofort zur Angeklagte gebracht.

Planes und kam das Mädchen mit dem Leben davon. Nach der Rückerufung des Mädchens leugnete der Vorsichtsmaßnahmen die Personlichkeit mit dem Kind und hörte das arme verkrüppelte Mädchen eine Zeitlang im Arbeitshaus verbringen können, wenn nicht der Vormund des neugetöteten Kindes durch 14 Briefe die Schuld des Verfertigers festgestellt hätte. Man sieht, die Schilderung aus der Großstadt paßt hier und da auch auf das platt Land, welches entfernt von der Großstadt liegt, denn der Schauplatz dieser That ist ein nahegelegenes Dorf.

Empfehlungen für die Hamburger Gesellschaft bringt noch fortgesetzt der „General-Anzeiger“. Eine Zeitung soll dazu zur Aufklärung beitragen und nicht das Publizum zu Gelehrtenübertretungen verführen, wenn auch einige Inseratengelder vorliegen gehen.

In der Zeit giebt es die „Rüstenzeitung“. Sie bringt am Sonnabend die slawische Beilage, die ihre Feier wohl am Himmelfahrtstage erwartet haben. Vielleicht reicht man sich in der „Rüstenzeitung“ nach dem Wetter und nicht nach dem Kalender.

Oldenburg. 26. Mai.

Die Allgemeine Kreisfreizeit des Amtsverbandes Amt Oldenburg hielt am Sonntag ihre ordentliche Generalversammlung ab. Der Jahresbericht er gab ins. eines Haushaltshandels von 1242,34 M. und einer Abholung zum Rechenkonto in Höhe von 27.741,64 M. und eine Einnahme von 25.682,77 M. jedoch ein Haushaltshandels von 2058,87 M. bestätigt ist. Die Ausgabe beträgt für Reisekosten 838,29 M., für Kleine und sonstige Hemmstelle 2655,30 M., Krankengeld an Mitglieder 213,37 M., Krankengeld an Angehörige 250,95 M., Sterbegeld 65,85 M., Bildungsanstalten-Unterstützung 63 M., Krankenhauspflege 4603,97 M., Beratungskosten, persönlich 3073,49 M., Beratungskosten, öffentlich 193,30 M. Die Einnahme aus Unterrichtsstunden, Beiträgen und Spenden allein ergibt 24.010,80 M., der eine Aufgabe von 25.682,77 M. gegenübersteht, jedoch die Ausgabe von 1671,97 M. höher ist als die wirkliche Einnahme. Das Vermögen der Kasse betrug bislang am Anfang 1898 23.486,26 M., Ende 1901 war noch 23.872,12 M. mit, bis 1902 das Vermögen seit 1898 umgedrengt um 451,14 M. Der Rechenkonto betrug im Jahre 1898 26.888,28 M., Ende des Rechnungsjahres 1901 nur noch 21.813,28 M., der Rückgang beträgt somit 5057 M. In diesem Jahre müssen zu Lebzeiten nochmal 1000 M. dem Rechenkonto entnommen werden, so daß bestehend nur noch 20.813,25 M. bleibt. Die Zahl der Mitglieder betrug am Jahresende 1901, nämlich 1084 männliche und 112 weibliche. Erkrankungsziffer sind im Jahre 1901 zu vergleichen bei den männlichen Mitgliedern 460 gegen 397 im Vorjahr, bei den weiblichen 59 gegen 58 im Vorjahr. Die Zahl der Krankenstände beträgt bei männlichen Mitgliedern 8763 gegen 7859, bei weiblichen 1668 gegen 1761 im Vorjahr. Sterbefälle sind 12 bei den männlichen gegen 10 im Vorjahr, bei den weiblichen 2 gegen 2 zu vergleichen. Gegen den Bericht ist nichts zu räumen. Der Rechenkonto ist genügend dem Antrag der Rentenkommission genehmigt und dem Vorstand Dehnsche ertheilt. Der ungünstige Stand der Kasse macht eine Erhöhung der Beiträge notwendig. Es wurde beschlossen, die von 6 M. (4 M. für Arbeitnehmer, 2 M. für Arbeitgeber) pro Woche zu erhöhen. Die Riedereit der Arbeitgeber für die Kostensteuer wurde auf fünf Tage nach dem Tage des Arbeitseintritts freigesetzt. Es wurde dann noch eine zweite Rücksicht geführt über die Einflussnahme der gemeinsamen Bemühung der Räderischen und der Amtsverbandsmitglieder, sowie über den Zusammenschluß beider Räder, der unfehlbar die Interesse der Mitglieder liegt. Unter dem jetzigen Verhältnis gewinnt ein Theil der Arbeitnehmer bei dem Wechsel im Arbeitsmarktleben bei keiner Kasse welche Rechte, resp. geben diese immer wieder verloren. Außerdem werden beide Räder bestrebt, bestmöglich und können das hohe Ziel, eine Beziehung der Familien in den Rahmen der Rädervereinigung, um so eher erreichen. Wie früher erkannten die Zweckmäßigkeit an und soll zunächst die gemeinsame Bemühung anstreben werden, um so die Verhinderung vorzubereiten.

Zur Ausstellung von Amateur-Photographien, welche am 15. Juni hier stattfinden soll, wird gemeldet: Der Kunstuhrer hat der Vereinigung Rädervereinigung im Augusteum auf unbestimmte Zeit zur Verfügung gestellt. Man bestätigt, die Ausstellung zunächst auf acht Tage zu bestimmen und sie dann noch Bedarf zu verlängern. Jeder Aussteller hat für das erste angekündigte Bild 50 Pf. und für jedes weitere weitere 10 Pf. Plakette zu zahlen. Der Eintritt kostet 50 Pf., die Dauerkarte 1 M. Die Aussteller erhalten eine Dauerkarte. Für den ergänzten Lebenslauf werden Bilder angefertigt, welche verlost werden sollen. Die Hälfte der Zölle kommt. Jeder Inhaber einer Dauerkarte erhält ein Book gratis. Es empfiehlt sich, die Bilder der besseren Wirkung halber gerahmt aufzustellen.

Wunderliche Blüthen treibt doch der Konkurrenzmarkt. Vor dem riesigen Schlossgericht stand am Sonnabend der in den Offizinen der „Rädervereinigung“ f. St. u. L. beschäftigte Scherlachring Tidens unter der Anklage, aus der Druckerei des „General-Anzeigers“ eine Zeitungsnr. geschöpft zu haben. Der Anklage lag folgender Thatsachen zu Grunde: Am Tage des Oldenburger Oldenfestes wollte die Redaktion der „Räder.“ f. St. u. L. baldmöglichst in den Besitz der Liste der Oldenverleihungen kommen, um sie zugleich mit dem „General-Anzeiger“ bekannt zu machen. Da aber nur der halboffizielle „General-Anzeiger“ mit Nachrichten offiziell vom Hof und den Regierungsbüros bedient wird, so rißte die „Rädervereinigung“ Redaktion sich darauf ein, am derselben Tage die Bekanntmachung in

„Gen.-Ans.“ noch zu benutzen, um seinen Lesern doch ja rechtzeitig die weitbewegende Neuigkeit, was alles mit einem „Zeitung“ bedacht werden war, mittheilen zu können. Sie bestrafte daher einen der Scherlachring, möglichst die erste Nummer des „Gen.-Ans.“, welche an diesem Tage aus der Presse kam, in dessen Expedition zu laufen. Der „Stift“ wußte aber einen schnelleren Weg, um in den Besitz der Nummer zu kommen. Er ging zu einem Kollegen im „General-Anzeiger“ und dieser, nicht angefechtet von dem Konkurrenzneid der Chefs, half in ungeliebtem, echt feierlichem Weise dem Scherlachring von den „Räder.“ aus der Not, indem er ihm die erste Nummer des „Gen.-Ans.“ verhoffte, ohne den dafür bestimmten Preis zu nehmen. Es gelang dadurch den „Räder.“ am Abend ihre sensationslüsternen Lefer mit den langen Listes derart, welche ein Klatschen erhalten, zu erfreuen. Der Redakteur des „Gen.-Ans.“ war mithilfend über die Freigabe der „Räder.“-Redaktion und weiterer Berufe. Eine gehobenheitliche Untersuchung brachte den oben mitgetheilten Thatsachen an den Tag. Darauf erhielt der Redakteur des „Gen.-Ans.“, ein Herr Engel, einen Dienststahl, wahrscheinlich aus dem 25. geöffneten Eigentums.

Er wollte ein Exemplar retournieren und erfaßte Angeige bei der Staatsanwaltschaft. Diese gab auch wirklich bestehend statt und wurde gegen den Scherlachring das Strafverfahren eingeleitet. Werbung war Verhängnis und wurde der Angeklagte sofort losgesprochen. Die „Räder.“-Redaktion meinte, Herr Engel sei dadurch dem Fluch der Unschuld anheim gefallen. Wenn es wahr ist, daß die Rädervereinigung tot ist, dann kommt Herr Engel sicherlich am. Doch ist die Beleidigung unmöglich. Das bürgerliche Zeitungsgeschäft wird so abhängig, daß Herr Engel die Position, die er erhalten hat, leicht vermindern wird. Für die Rädervereinigung ist es freilich auch bestechend, daß sie so gierig hinter solchen Realitäten her sind.

Über die Bevölkerungszunahme im Herzogthum Oldenburg innerhalb der letzten 130 Jahre geben folgende Zahlen, die wir den „Räder.“ entnehmen, ein deutliches Bild: In den Großstädten Oldenburg-Delmenhorst zählte man im Jahre 1773 auf einer Quadratmeile 1300 Einwohner; 1852 zählte man deren im Herzogthum 2313, während 1890 im Großherzogthum 3993, in Buxtehude 4612, in Uelzen 3600 und im Herzogthum 2925 auf die Quadratmeile entfallen. An Einwohnern findet sich in Oldenburg-Delmenhorst im Jahre 1769 nur 79171, 1852 im Großherzogthum 282.000 und 1890 ebensoviel deren 354.968. Im Jahre 1852 wurde Buxtehude ca. 30.000, Uelzen ca. 22.000 Einwohner, während in erstem 1890 41.242, in letzterem 34.718 Einwohner gezählt wurden.

Braunschweig. 26. Mai.

Mit welchen Geschicklichkeiten sich mittlerweile die Behörden abmühen, zeigt folgende amüsante Belämmirung:

In den letzten acht Tagen sind in dem Stalle neben dem Goldberglagerungsgebäude im Schauspielhof drei kleine Geschenke im Gesamtwerthe von etwa 1 M. entzimmetzt worden, vermutlich von dort oft spielenden Kindern mit im Stalle vorgefundene Steinchen.

Ich schreibe um Nachricht und Rücksicht zur Akte Br. Br. 132/01.

Braunschweig, 1902 Mai 17.

Der Amtsgericht. J. B.: Abmarsch.

Soz. Papier und Druckerschmiede für diese Belämmirung verursachen mehr Unruhen, als die überwältigten Jungen denkt. Kleiner Geschenkhersteller und kleine Geschenkherstellerin, des Amtsgerichts und der Schreiber für zu kostbar, sich um solche Kappallen zu bemühen.

Aus den Vereinen.

Vereinskalender.
Santa-Bittscheinhausen.

Verband der Männer. Dienstag, 27. Mai, Ehrend. 8½ Uhr: Besammlung in der Kirche.

Die vulkanische Katastrophe in Westindien.

Über die Lage auf St. Vincent wird aus St. Lucia mitgetheilt: Ein Häusel der Insel ist völlig verwüstet, die übrigen vier Häuser sind für den Bau von Dämmen und Gemüse gänzlich verloren. Eine Buderokerrente sei vorläufig nicht zu erwarten.

Über die bereits gemeldete Besteigung des Pele wird weiter berichtet: Herr Clerc, ein Mitglied der Kolonial-Regierung, ist von einer Besteigung des Pele nach Fort de France zurückgekehrt und berichtete folgendes mit: Am Freitag trat er den Aufstieg zu dem Vulkan auf dem Wege längs der Küste an. Herr Chonelle, Beamter der Zuckerwerke, begleitete ihn. Die beiden Herren kamen ohne Schwierigkeit bis zu einer Höhe von 1233 Meter und stellten fest, daß der Krater augenscheinlich einen Durchmesser von etwa 300 Meter hat. Im Osten wird er durch den Morne-la-Trois, der höchsten Spitze des Pele, eine Höhe von 1350 Meter hat, überzeugt. Dieser Berg ist ganz untergraben und kann leicht zusammenfallen. Der Morne-Petit-Bonhomme steht glühend weiß aus. Mr. Clerc sagt: „Wir fühlten eine Anzahl elektrischer Schläge und unsere Schuhe wurden durch die große Hitze angebrannt. Eine Quelle, die in der

Nähe von Morne-la-Trois war, ist vollständig ausgetrocknet und ein eisernes Kreuz am Fuße des Berges verschwunden. Der Rand des Kraters ist durchwärts verändert, der Anblick des Berges durchweg regend. Um uns fielen Steine nieder. Wir haben große Stücke Schmelz auf, die wir aber nicht mitnehmen konnten. Der ganze Berg ist mit Elektricität beladen, die sich so heftig äußerte, daß wir uns zum Rückzug gezwungen sahen. Der Aufstieg war bedeutend schwieriger als der Aufstieg. Ein blendender Scheinregen fiel auf uns nieder. Herr Chonelle wäre durch einen großen Stein beinahe getötet worden.“

Auch in Frankreich sind einige Erscheinungen zu Tage getreten, die mit den Ausbrüchen auf den Antillen in Zusammenhang zu stehen scheinen. So meldet man aus Autun: Der Friedhof Père-La-Chaise, um auf den Gräbern der Kommandanten Kräfte niedergelegen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung habe die Polizei Maßnahmen getroffen. Es wurden innerhalb des Friedhofes einige Verhaftungen wegen Schreien und Lärms vorgenommen; auch wurde ein Krans, der eine aufrichtende Inschrift trug, mit Beilablage belegt. Das Verlager des Friedhofes vollzog sich ohne Zwischenfall.

Am 13. Juni 1870 in Folge seiner Rückkehr durch die Regierung von Salvador mit dem Ablauf des vorgezogenen Tages auf den Kräften getreten.

Mainz, 25. Mai. Gestern früh sah vor dem Singer Thore ein mit Backsteinen beladener Wagen, dessen Bremsvorrichtung versagt, in einen von Finthen kommenden Lokalzug. Zwei Personen wurden schwer, mehrere leicht verletzt.

Paris, 25. Mai. Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Einberufung der Räume auf Sonntag den 1. Juni und die des Senats auf Dienstag den 3. Juni.

Anlässlich des Jahrestages des Zusammenbruchs der Kommune von 1871 begaben sich heute sozialistische Abordnungen auf den Friedhof Père-La-Chaise, um auf den Gräbern der Kommandanten Kräfte niedergelegen.

Zur Aufrechterhaltung der Ordnung habe die Polizei Maßnahmen getroffen.

London, 25. Mai. Hat alle Morgenblätter

durch sich fortgesetzte sehr hoffnungsvolle über den Ausgang der Friedensunterhandlungen. „Daily Mail“ eröffnet, daß das Kabinett gestern aus dem Bartenführer in Pretoria um weitere Zugeständnisse als Entgelt für das Aufgeben der Unabhängigkeit. Das Kabinett verzweigte die Zugeständnisse in allen wesentlichen Punkten, genehmigte jedoch einige unerhebliche Vorschläge der Buren. Diese Entscheidung wurde an Lord Milner telegraphiert. Nach ihrem Empfang werden die Buren in Vereinigung zur Abstimmung schreien. Die Annahme des britischen Ultimatums wird erwartet. Im Falle eines ungünstigen Ergebnisses der Abstimmung hat Lord Kitchener die gemessene Melung, die Versammlung sofort aufzulösen und die Kommandos längs der ganzen Linie anzugreifen.

Madrid, 24. Mai. Der Minister des Innern, Moret, welcher bei dem gestrigen Festmahl der Bürgermeister aus ganz Spanien den Vorstoß erzielte, er sei entschlossen, der Kammer Gesetzeswürfe vorzulegen, welche die Gemeindezugehörigkeit betreffen. Letztere soll den Charakter weitgehender Dezentralisation erhalten und damit auf vollkommen neue Grundlagen gestellt werden. Die Sitzung des Ministers wurde mit Besuch aufgenommen.

Belgrad, 25. Mai. (Prozeß Alavantisch.)

Der Hauptangeklagte Georg Schirf wurde zu 15 Jahren schweren Kerker Franz Eicheln zu 5 Jahren, Paul Werner und Franz Samotny zu je 3 Jahren Kerker in leichter Gefangenheit verurteilt. Im Falle eines ungünstigen Ergebnisses der Abstimmung hat Lord Kitchener die gemessene Melung, die Versammlung sofort aufzulösen und die Kommandos längs der ganzen Linie anzugreifen.

Madrid, 24. Mai. Der Minister des Innern, Moret, welcher bei dem gestrigen Festmahl der Bürgermeister aus ganz Spanien den Vorstoß erzielte, er sei entschlossen, der Kammer Gesetzeswürfe vorzulegen, welche die Gemeindezugehörigkeit betreffen. Letztere soll den Charakter weitgehender Dezentralisation erhalten und damit auf vollkommen neue Grundlagen gestellt werden. Die Sitzung des Ministers wurde mit Besuch aufgenommen.

Bulgarien, 25. Mai. (Prozeß Alavantisch.)

Der Hauptangeklagte Georg Schirf wurde zu 15 Jahren schweren Kerker Franz Eicheln zu 5 Jahren, Paul Werner und Franz Samotny zu je 3 Jahren Kerker in leichter Gefangenheit verurteilt. Im Falle eines ungünstigen Ergebnisses der Abstimmung hat Lord Kitchener die gemessene Melung, die Versammlung sofort aufzulösen und die Kommandos längs der ganzen Linie anzugreifen.

Fort de France, 24. Mai. Gestern war der Bulle verhältnismäßig ruhig. Heute war er eine schlamige Zone aus, welche sich über einen nördlichen Abhang ergab und den noch übrig gebliebenen Teil des Ortschaft Bassin-Martin verschonte. Am Abhang des Berges sind neue Risse entstanden.

Huntington (West-Virginia), 25. Mai. In Versammlungen der vereinten Grubenarbeiter wurde, um eine Lohnverhöhung zu erlangen, der Generalaufruhr der Grubenarbeiter von Virginia und West-Virginia für den 7. Juni beschlossen.

Pretoria, 24. Mai. Gestern ist der Abend ein Theil eines Kommandos eingetroffen, um sich zu ergeben; der Ankunft des Kastes des Kommandos wurde für Mitternacht entgegengesehen.

Zeige telefonische Nachrichten und Bezeichnungen

Berrehuet scheint sich der Allerweltzeitung unternehmerisch scheel in Berlin zu haben bezüglich des in seinem Verlage erscheinenden Tagesorgans für deutsche Krieger, der „Heldpost“. Wie die „Parole“ mitthilft, wird das Blatt am 1. Juli eingehen. Kein sonderlich dententer Mensch wird dem Blatte eine Thürne nachwählen.

Zeige telefonische Nachrichten und Bezeichnungen

Brüssel, 26. Mai. Nach den letzten bisher vorliegenden, aber noch nicht amtlichen, Ergebnissen wird die Kammer vorbehaltlich einer Rückführung der bisherigen Resultate durch die Regierung der bisherigen Regierung durch die amtlichen Ergebnisse 94 regierungsunförderliche Rathäuser jähren. Die Opposition wird sich zusammen zu 2 kirchlichen Demokraten, 35 Liberalen, 34 Sozialisten und einem Unabhängigem befinden.

Wellington (West-Virginia), 26. Mai. In Versammlungen der vereinten Grubenarbeiter wurde, um eine Lohnverhöhung zu erlangen, der Generalaufruhr der Grubenarbeiter von Virginia und West-Virginia für den 7. Juni beschlossen.

Balmoral, 24. Mai. In Balmoral ist gestern

ein Theil eines Kommandos eingetroffen, um sich zu ergeben; der Ankunft des Kastes des Kommandos wurde für Mitternacht entgegengesehen.

Zeige telefonische Nachrichten und Bezeichnungen

Brüssel, 26. Mai. Nach den letzten bisher vorliegenden, aber noch nicht amtlichen, Ergebnissen wird die Kammer vorbehaltlich einer Rückführung der bisherigen Resultate durch die Regierung der bisherigen Regierung durch die amtlichen Ergebnisse 94 regierungsunförderliche Rathäuser jähren. Die Opposition wird sich zusammen zu 2 kirchlichen Demokraten, 35 Liberalen, 34 Sozialisten und einem Unabhängigem befinden.

Newport (Rhode Island), 26. Mai. Nach einem Kriegsschiff gemeldet, daß eine Schlacht zwischen columbianischen Regierungstruppen und Liberalen stattgefunden hat. Der Militär-Gouverneur von Colonia soll gefallen sein.

Cuitting. Für den Parteidienst gingen bei der Redaktion ein: 30 Pg. durch 23.

Hochwasser.

Dienstag, 27. Mai, 4.02 Uhr, 4.11 Uhr.



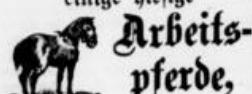
Verkauf.

Der Pferdhändler H. Gerdts zu Neuende lädt am

Sonnabend den 31. Mai er.

Nachm. 2 Uhr anfangend,
in und bei der Bebauung des Gebietes J. Folkerts zu Neuender.
Mählereihe:

Mehrere dänische und
einige hiesige



Arbeitspferde,
20 beste junge russische

Doppel-Ponys

6 bis 8 Stück
theils frischmilchig, theils hoch-
tragende, auch einige
fahre



Kühe

50 bis 60 große u. kleine



Schweine

mit Zahlschrift öffentlich ausstehend

verkaufen.

Neuende, den 25. Mai 1902.

H. Gerdts,
Auktionator.

**Verkauf
eines Gasthauses.**

Es bin gewillt, wegen Krankheit
meiner Frau meine

Gastwirthschaft

zu verkaufen resp. zu verpachten. Vor-
handen sind großartige Gebäude,
großer schöner Garten, großer
Saal. Dieselbe liegt in einem großen
Kirchdorf im Oldenburgerland.

Bedingungen günstig. Offerten unter

§ 308 nimmt die Exp. d. Bl. entgegen.

Günstig f. Brautleute!

Eine sehr gute, ganz neue

Möbel-Aussteuer

ist umhändig halber im ganzen oder
getheilt billig zu verkaufen. Näheres
in den Exped. d. Bl.

Zu verkaufen

weg. Neuerichtung ein Klavier
ein Wirtschaftssophia mit Leders-
bezug, Tresen u. Buffet (Tromm.),
russisches Billard, ein Musik-
automat und was sich sonst noch
vorfindet.

H. Homfeld, Marktstraße,
Burgfeller.

Deutsche u. oldenburger Fahnen

reine Wolle, 3 Meter lang u. 1 1/2 Meter
breit, angefertigt aus ausl. Marine-
flaggen, 1 Stück 2 M. Ausrangierte
Marine-Signalflaggen, passend zu
Décorations, 6 Stück 3 M., passend
gegen Nachnahme

J. Gutentag & Sohn, Jever.

Dides Zigaretten-Brennholz

ist zu verkaufen bei
E. Gebhardt, Bant,
Börsestraße.

Junge Mädchen,

welche das Schneider- und Drapier-
handwerk erlernen wollen. Dienen sich
wieder. Verl. Börsestraße 43, 2. Et. 1

Gutes Logis für 2 jg. Leute

Rieker Straße 62, part. rechts.

Stammtypischen Arbeit ist: A. H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

Arbeiter-Turnverein „Germania“.

Unterzeichnete gibt den werthen Eltern und Erziehern schulpflichtiger Kinder bekannt, daß der Arbeiter-Turnverein „Germania“ zu Tondelich eine

Jugend-Abtheilung

erreichten will. Das Turnen soll jeden Mittwoch Nachmittag von 3 bis 5 Uhr und jeden Sonnabend Abend von 6 1/2 bis 8 1/2 Uhr stattfinden.

Das Turnen beginnt am 4. Juni in Sadowassers Tivoli.

Anmeldungen nimmt H. Sadowasser entgegen; derselbe ertheilt auch
einen näheren Auskunft. Die Beitrag beträgt 20 Pf., welcher der Jugend-Abtheilung zugute kommt.

Der Vorstand.

Konversations-Stunden

zur schnellen und gründlichen Er-
lernung der franz. und engl.

Sprache werden von den Lehre-
rinnen meiner Lehranstalten, Mdm.
BREGNET und Miss FISHER

ertheilt. Anmeldungen bald erbeten.

Bernh. Gerbrecht.

Zu vermieten

am 1. Juni eine zweizimmerige Unter-
wohnung in Stoll, am liebsten an eine
Witwe. J. Gruns, Bonner Weg 2.

Der Vorstand.

Zu vermieten

am 1. Juli eine freundliche vierzimmerige
Wohnung in meinem Hause Adolfstr. 11.

J. Herberman, Rudeben.

Zu vermieten

umhändig halber auf sofort oder zum
1. Juli eine dreizimmerige Oberwohnung.
Verl. Börsenstraße 58.

Der Vorstand.

Zu vermieten

umhändig halber auf sofort oder zum
1. Juli eine dreizimmerige Oberwohnung.
Verl. Börsenstraße 58.

Der Vorstand.

Zu vermieten

zum 1. Juni unmobl. Stube mit Koch-
einrichtung, monatl. 4 Pf.

Heeren, Friederikenstr. 3.

Ein möbl. Zimmer

zu vermieten. J. Kuper, Bant,

Niehstraße Nr. 12, unten.

Möblirtes Zimmer

für einen anl. j. Mann zu vermieten.

Verl. Börsenstr. 65, 2. Et. 1.

Der Vorstand.

Zu vermieten möbl. Zimmer

Verl. Peterstr. 12, part. 1.

Vereinsausstellung**Zur Arche**

hält sich zu regelm. Besuche

bestens empfohlen.

**Suche auf sofort
vier tüchtige Maurer**

für Rohbau in Tain bei Hooftiel.

Hohert, Maurer.

Gesucht

ein Mädchen von 14 bis 15 Jahren,

dasselbe muß kindlich sein.

Fischer, Niemannstraße 28a.

Malergehilfen gesucht.

Fischer, Wallstraße 15a.

Gesucht

auf sofort bei dauernder Beschäftigung

ein Malergehilfe.

Fr. Eggerichs, Schaarreiche.

Gesucht

auf sofort für meine Fahrer-
Reparaturwerkstatt ein

tüchtiger Schlosser.

Bernh. Dirks Nachs.,

Roonstraße.

Hausmädchen

flüchtig und schick, findet pr. 1. Juni

oder später gute Stellung bei

Frau F. Schiff, Bismarckstr. 12.

Kaufe jederzeit

neue und gebrauchte Möbel, Fahrräder u. s. w. und zahlreiche

bekleid. Preise.

Hinrich Mammen,

Paradieswaren-Geschäft,

Börsestraße 29.

Barfüßergedächtnis vom Grabe meiner lieben
Frau, unserer guten Mutter, Schwester
und Schwägerin, sagen wir für die
liebessinn. Seelen der Theilnahme bei
denn Abschied, sowie für das zärtliche
Gefüge bei der Beerdigung auf diesem
Wege unserm liebfestigsten Dom.

E. Weddöp nebst Kindern
und Angehörigen.

Hierzu eine Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

Seebadeverein Bant.

Heute Montag, 26. Mai,

Abends 9 Uhr:

Versammlung

Der Vorstand.

Verein ehemal. Seeleute.

Der Aussling

findet nicht am 1. Juni,

sondern am

15. Juni er.

statt. Der Vorstand.

Freiw. Feuerwehr Bant.

Mittwoch den 28. Mai,

Abends 7 1/2 Uhr:

Uebung i. v. A.

Die Bürgerabteilung wird dringend

ersucht, zu erscheinen.

Das Kommando.

Fr. Feuerwehr Wilhelmshaven.

Donnerstag den 29. d. M.,

Abends 7 1/2 Uhr:

Uebung i. v. A.

Das Kommando.

**Das An- und
Verkaufsgeschäft**

von

W. Jordan

4 Tondelich 4

empfiehlt sich zum An- und Ver-
kauf von neuen und getragenen
Kleidungsstücken, Möbeln, Betten,
Fahrrädern, sowie Zubehörtheilen
Nähmaschinen, Uhren, Gold- und
Silbersachen u. c. r.

**Vereinigte Bugir- u. Fracht-
schiffahrts-Gesellschaft.**

Hamburg-Wilhelmsburg, i. vorläufig.

Regelmäßige 14-tägige Verbindung.

Wähige Frachtlüge.

Nähre Rückfahrt entfällt.

Arnold Cossel,

Kronprinzenstr. 10b.

**Oldenburger
Konsum-Verein.**

Die verehrlichen Mitglieder
werden dringend ersucht, monatlich
die kleinen Marken gegen
große in den verschiedenen
Verkaufsstellen umtauschen.

Der Vorstand.

E. Becker, Möbelgeschäft,

Ecke Wall- und Börsestraße.

Meyers Weinhandlung.

Bringe mein großes reichhaltiges Lager
garantiert reiner

Weine

in empfehlende Erinnerung.

Feinster Maitrank

aus frischen Kräutern.

Crossartiges Erfrischungsgetränk.

Gegenüber dem Rathause.

**Die Hütte. Zeitschrift für das Volk und
seine Jugend.**

Dieselbe erscheint in Heften mit festem Umschlag und einer Kunstablage monatlich zweimal; das Heft kostet 25 Pf. Zu bezahlen durch G. Buddenberg's Buchhandlung, Thielstraße, beim Friedrichshof. Bestellungen nimmt auch die Exp. d. Bl. entgegen.

unsere Rechtsprechung nur noch zu verschärfen, liegt klar auf der Hand.

Gemeinschafts.

Weltlingsgeburten. In Deutschland und in den meisten Ländern, in denen entsprechende Erhebungen angefertigt wurden, besteht reichlich ein Prozent — in manchen Gegenden ein etwas kleinerer Theil — der Bevölkerung aus Weltlingsgeburten. Genauer beschriftet ist Deutschland auf 1000 Geburten 12,4. Weltlingsgeburten aufzuweisen. Die überwiegende Zahl davon sind allerdings Drittlinge geburten. Ganz so selten sind aber auch Drittlinge geburten nicht, denn es kommen deren noch immer jährlich 1,5 auf 1000 Geburten. Da sich die absolute Zahl der Geburten in Deutschland aber auf 1 $\frac{1}{2}$ Millionen beläuft, so sind immerhin vor Jahr 225—250 Drittlinge geburten zu verzeichnen. Aber auch mit Drittlinge geburten hat die Fruchtbarkeit mancher Familien ihre Grenze noch nicht erreicht, denn selbst Vierlingsgeburten ereignen sich alljährlich und in Deutschland gibt es deren Durchschnitt per Jahr mit 2,4 an. Richtiglich hängt die Häufigkeit der Weltlingsgeburten von der Häufigkeit der Geburten überhaupt ab, und es kann daher nicht überraschen, daß in Frankreich, dem Land mit der rückläufigen Geburtenzahl, nur

1,1 Weltlingsgeburten auf je 10 000 Geburten entfallen, während in Norwegen die Bevölkerungszahl auf 1,9 ansteigt.

Schule und Leben. Wie zu St. Gallen erscheinende Zeitung „Die Ostschweiz“ veröffentlicht folgende Aufschrift eines Briefes: „Ich frage dieser Tage verschiedene Schüler und Schulleiterinnen der Stadt: „Hat man Lust in der Schule auch von den furchtbaren Ereignissen auf den kleinen Antillen erzählt?“ Zu meinem Erstaunen lautete Antwort im Antwort: „Nein.“ Nicht illustriert aber die Weltliche Verlehrtheit unseres heutigen Schulwesens besser, als daß man die Jugend mit Katastrophen vertraut macht, die in Jahrhunderten nur ein Mal vorkommen und deren Zeitgenossen gewesen zu sein, für diese Jugend noch von Interesse sein wird, wenn sie bereits alt geworden ist. Die Schule hat denn doch die Jugend auch mit ausnahmswerten Ereignissen des Tages in Beziehung zu bringen und nicht bloß mit dem toten Lehrplan, der Seite für Seite durchgespielt werden muß, auch wenn die halbe Welt in Städte fährt.“ Die Wiener „Arbeiterzeitung“ bemerkte hierzu: „In Wien könnte es einem Lehrer sogar vorgenommen werden, wegen Verleugnung des Lehrplanes, Richtlinienhaltung des Stundenplanes und Zeitungslesen in der Schule in Disziplinuntersuchung gezwungen zu werden, wenn er den Kindern von Martinique zu er-

zählen wolle. Er brauchte nur als freiwillig bekannt zu sein, und der „allgemein festgestellte Thatsachenstand“ wäre fertig. Versuchte er aber gar, eine Bemerkung über die Theorien, mit denen man Tsunami und Erdbeben erklärt, vor den Kindern zu machen, so wäre ihm eine Verfolgung wegen „religionstadelnder Unsitte“ sicher.“

Wegen Falschmünzerie wurden in Magdeburg das Heinrich Staggsche Shepaar und dessen erwachsenen Sohn verhaftet.

Kinderbrand durch Zigaretten. Die seit 18. August v. J. aus Hannover verlängerte sechsjährige Elise Kastell ist jetzt bei den verdächtigen Zigarettenbanden in der Nähe von Frankenthal gefunden worden. Die Bande, bei der man das entführte Kind vermutete, hatte sich in den letzten Tagen in der Gegend von Hohen Süßen herumgetrieben. Ein Einwohner von dort, der das Kind bei der Bande gesehen und den Fahndungserfolg gesehen hatte, fuhr ihr nach und entdeckte ihre Festnahme in Frankenthal. Die ganze Bande wurde verhaftet; sie war schon einmal wegen Kinderraub in Untersuchung, mußte aber damals mangels Beweis freigesprochen werden.

Bruder in Christo. Bei Coruna (Spanien) fand zwischen den Mitgliedern einer Wallfahrt zum

heiligen Geist eine wahre Heldenschlacht statt. Es gab über 60 Verwundete.

Gemeinnütziges.

Mittel gegen Brandwunden. Zu den vielen schon vorhandenen Mitteln gegen Brandwunden wird ein neues als ganz vorsätzlich empfohlen. Man stellt es her aus 100 Gramm Karbolösiger, 100 Gramm Leinsalz und 5 Gramm Karbolösiger. Durch tägliches Röhren und Schütteln dieser drei Bestandtheile entsteht eine flüssige Seife, die für die Brandwunden so gut bewährt hat, daß sie eigentlich in jedem Haushalt stehen, sondern immer vorrätig sein sollte. Die Schmerzen werden nach mehrmaligem Anbringen der verbrannten Stellen mit der Seife verschwinden und in kurzer Zeit wird eine Heilung der Brandwunden erreichen. Besonders bedeutend sind Brandwunden, die dadurch entstehen, daß beim Anbründen von Streichholz her ein wenig Phosphor abspringt und die Haut trifft. Hier empfiehlt sich sofortiges Entfernen der beschädigten Stelle in eine starke Soda-Lösung in Wasser. Der Phosphor geht mit der Soda eine chemische Verbindung ein, die ganz unbedenklich ist, was man von dem bloßen Phosphor nicht behaupten kann.

Bekanntmachung.

Schulabschluß Neubremen.

Die Mauern, Türen, Tischler- und Dienstgeräte und die Viehleiterung für die Schulen, Lehrer-Wohnhäuser und Schulplätze in Neubremen sollen vergeben werden.

Außerdem sind die Schulpulte und das sonstige Inventar für zwei Raiffe zu vergeben.

Die Bedingungen sind bei dem Schuljuriat Latann zu erfragen, und Offizienten bei denselben bis

Sonnabend den 31. Mai et.
Abends 6 Uhr,
abzugeben.

Bam., den 23. Mai 1902.

Schulvorstand von Neubremen.
(ges.) H. Jibben, Warter.

Bekanntmachung.
Gemeinde-Feuerwehr Bant.

Bezirk I.
Dienstag den 27. d. J.
Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Übung beim Spritzenhause.
Der Brandmajor.
E. Schmidt.

Immobil.-Verkauf.
Der Tischler Paul Wollrath hier, selbst beauftragt wegen Wegzuges von hier seine beiden an der Friederikenstraße belegenen, je zu 7 Wohnungen eingetrennt

Wohnhäuser

durch mich zu verkaufen.
Die Gebäude sind fast neu und sehr gut erhalten und bringen einen hohen Wertbeitrag.

Keine Hypotheken vorhanden.
Kaufleute werden sich baldigst mit mir in Verbindung setzen.

Hewpens, den 21. Mai 1902.

H. P. Harms,
Auktionator.

Erfstellige Hypothekenbankgelder
schnell erhältlich. Zinsfuß 4, 4 $\frac{1}{2}$ bis 4 $\frac{1}{4}$ Prozent.

B. H. Bührmann,
Bankgeschäft.

Zu verkaufen
30 bis 40 große und kleine

Schweine
zu den billigsten Tagespreisen.

F. Wilken, Bant
Margarethenstraße 1.

Gutes Logis
Mittscherlichstraße 22.

Am Sonnabend den 7. Juni, Abends 8 Uhr,

findet in der „Arche“ eine

öffentl. Holzarbeiter-Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Entdeckungen, Erfindungen und Arbeiter. Referent: Kollege A. Leopold aus Zeitz.

2. Diskussion hierzu.

Alle Kollegen der Holzbranche, als Tischler, Drechsler, Stellmacher, Böttcher, Bürstenmacher, Korbmacher u. s. w., insbesondere auch die Werftstöfler sind hierzu höflich eingeladen und werden erachtet, für zahlreichen Besuch dieser Versammlung Sorge zu tragen.

Privat-Kapitalien

in jeder Höhe werden durch mich auf biegsige Hypotheken sicher belegt. Zinsfuß 4 $\frac{1}{2}$ bis 5 Proz.

B. H. Bührmann,
Bankgeschäft.

Cigarren

in jeder Preislage empfiehlt

Georg Buddenberg

Buchhandlung und Buchbinderei
Theilenstraße 18, Ecke Mittscherlichstr.

Ludewig's Seifenpulver

Wasserfrei
Ludewig's Seifenpulver
überrollt

Empfehle mich zum
Waschenn. Reinmachen

Bant, Kirchstr. 1, oben rechts.

Margarine

feinstes Fabrikate!! pr. Pf. 50, 55, 60, 65 Pf. z. c. bei Abnahme von 5 Pf. pr. Pf. 5 Pf. billiger.

Jede Woche frische Infahr.

Hedwig Kaiser,
Spezialvertrieb für Margarine.

Empfehle frischen
Braunschweiger

Spargel

pr. Pf. 30 u. 50 Pf.

Heinr. Vosteen

Almenstraße 22.

Logis für 1 oder 2 j. Leute.

Dieselben können auch an gutem bürgerlichen Mittagstisch teilnehmen.

Bant, Peterstraße 26, 2. Et.

Zu vermieten

zum 1. Juli und 1. August je eine dreizimmerige Wohnung.

W. Budden, Bant, Peterstr. 34.

Zu vermieten

zum 1. Juni eine dreizimmerige Wohnung.

W. Groß, Bant, Oldenb. Str. 34.

Gesucht

auf sofort ein Zimmerer- und ein Glaserlehrling. Räheres in der Exped. d. Blattes.

Gesucht

auf sofort oder 1. Juni ein Mädel.

Paul Göring, Germaniahaus.

Von der Reise zurück.

Dr. med. Schmeden,

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrank.

Oldenburg i. Cr.

Magdeburger Sauerloß Pf. 5 Pf.

Gingemachte grüne Bohnen Pf. 15 Pf.

Getrocknete Grünkohl Pf. 90 Pf.

Getrocknete Weißkohl Pf. 90 Pf.

Weizenmehl 1000 Pf. 13 Pf.

Goldblattmehl Pf. 15 Pf.

Kartoffelmehl Pf. 13 Pf.

Knorr's Hafermehl Pfad. 23 Pf.

Margarine

Pf. 50, 60 und 70 Pf.

Heinen Butter Pf. 32 Pf.

Würzelader Pf. 34 Pf.

Gutzeit Pf. 34 Pf.

Gesamt reiner Baldong Pf. 55 Pf.

Ia. Zalg Pf. 60 Pf.

Schweinedölfleisch Pf. 30 Pf.

Sch. gut erhalten vorjahr. Blaumen Pf. 10, 15 und 20 Pf. so lange der Dorstadt reicht.

Feinsten Malaga-Portwein

direkt importiert, ein vorzüglicher süßer und kräftiger Wein, sehr empfehlend für frische und schwächliche Personen, kostet nur 1 Pf. empfiehlt

J. Herbermann

Neubremen.

Von der Reise zurück.

Frau Bürrmann, Hebamme, Bant, Kirchstr. 2.

Zur Bilder-Einrahmung

unter Garantie handelt

empfiehlt sich

G. Buddenberg's Buchhandlung

und Buchbinderei,

Theilenstraße 18, Ecke Mittscherlichstr., beim Friedericksdorf.

Am billigsten kaufen Sie gute haltbare

Sohlen

sowie guten Sohlederabfall in der Lederhandlung von

B. F. Schmidt, Marktstraße 33

und in meiner Verkaufsstelle

L. Bruns, Bant, Göderstr. 33.

Zu vermieten

zum 1. Juni eine dreizimmerige Wohnung.

W. Budden, Bant, Peterstr. 34.

Zu vermieten

zum 1. Juni eine dreizimmerige Wohnung.

Zu erfragen bei

Parthagen, Friederikenstr. 27.

Gesucht

auf sofort ein Zimmerer- und ein

Glaserlehrling. Röhres in der

Exped. d. Blattes.

Gesucht

auf sofort oder 1. Juni ein Mädel.

Paul Göring, Germaniahaus.

Drucksachen aller Art

in geschmackvoller Ausführung liefert schnell und billig

Buchdruckerei von Paul Hug & Co., Bant.

Benzinmischer Redakteur: R. D. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.